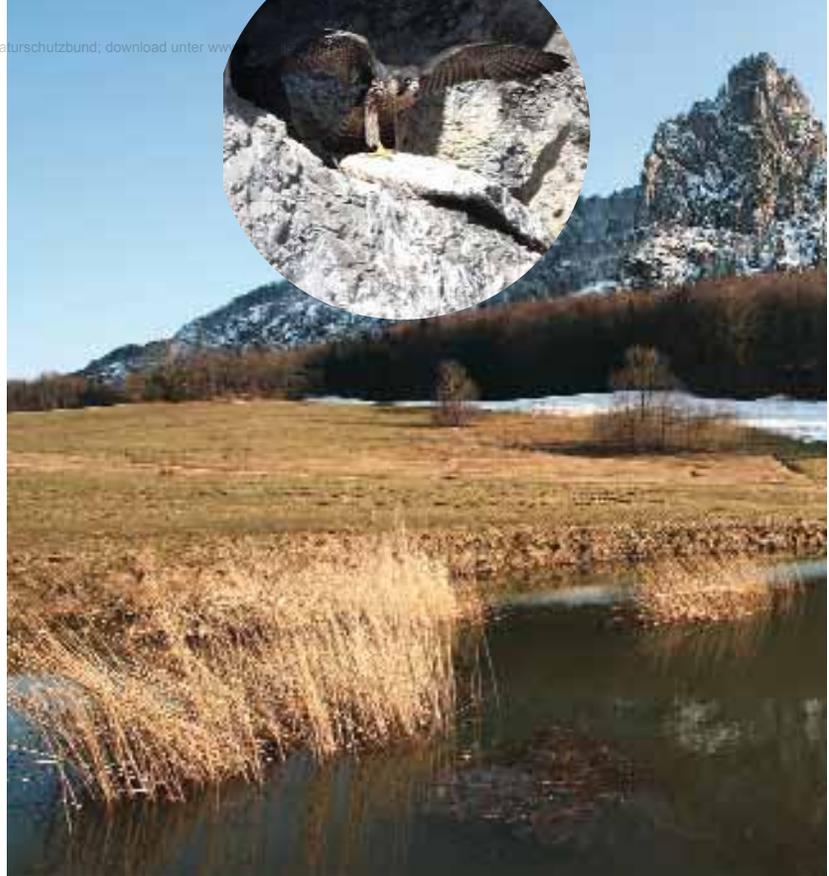


HOCHSPANNUNG ÜBER SALZBURG



Blick von Anthering auf die Festung Hohensalzburg: Verschandelung durch bestehende Leitungen der Salzburg AG



Das 380kV-Verfahren wird zur Nagelprobe für den Natur- und Landschaftsschutz in Salzburg.

Hunderte betroffene Anrainer der geplanten Hochspannungsleitung quer durch das Tourismusland Salzburg machten Anfang Juni d. Jahres in einer öffentlichen Verhandlung ihren Ängsten und Sorgen Luft. Hauptgrund ist die Weigerung der Verbund-Tochter APG, in sensiblen Gebieten Erdkabel statt der gigantischen Stromleitungen zu verlegen. Auch das äußerst mangelhaft verfasste Protokoll ließ die Wogen erneut hoch gehen.

Die Verhandlung zur Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) in der SalzburgArena stand mehrmals an der Kippe. Aber nicht nur die strengen Personenkontrollen, die ausschließlich die Erdkabelbefürworter täglich aufs Neue über sich ergehen lassen mussten, erzürnt Bürgerinitiativen, NGOs und Gemeinden, sondern auch das veröffentlichte „Resümeeprotokoll“. Unvollständ-

ig, fehlerhaft und nicht nachvollziehbar – so lautet das Urteil auch des Naturschutzbundes über dieses Protokoll, das nach vier emotionsgeladenen Verhandlungstagen vom 2. bis 5. Juni den wesentlichen Inhalt der Veranstaltung wiedergeben sollte. Nicht weniger als 126 Mal heißt es darin lapidar, dass „repliziert“, also geantwortet wurde. Wenn überhaupt, folgten äußerst dürftige oder fehlerhafte Zitierungen der Verhandlungsleiterin und Experten. Gegen das Protokoll laufen daher mehrere Einsprüche und Beschwerden.

WORUM GING ES INHALTLICH?

Es kristallisierte sich heraus, dass es zwei Knackpunkte im Verfahren gibt: den Vogelschutz und die Landschaftsästhetik, die in einem Land wie Salzburg mit starker Tourismusschlagseite eine große Rolle spielt. Nachdem der Naturschutzbund Salzburg schon Mitte Mai einen Antrag gestellt hatte, das Gebiet Nockstein-Gaisberg-Kühberg vorerst als faktisches Vogel-

schutzgebiet anzuerkennen und dann als solches auszuweisen, lieferte der Innsbrucker Universitätsdozent Dr. Armin Landmann dafür in der Verhandlung nachhaltige Argumente: Für ihn zählt nicht, dass das Areal in der Liste der „Important Bird Areas (IBA)“ von BirdLife – noch – nicht aufscheint. Für ihn zählen die Fakten und nicht sogenannte „Gutachten“, bei dem die Ersteller dem Erfolgsprinzip der Schnecken folgten: Schleimen und Kriechen, damit weitere Aufträge winken.

Dozent Landmann wies eine ungeheure Vielfalt an Vögeln nach, die noch dazu gespickt ist mit zahlreichen Arten, die zum Teil unter die strengsten Schutzbestimmungen der EU-Vogelschutzrichtlinie fallen: Uhu, Wanderfalke, Felsenschwalbe, Wiedehopf, Spechte, Auer-, Birk- und Haselhuhn. Die Horste der Wanderfalken sind geradezu wie an einer Perlenkette entlang der 380kV-Trasse aufgereiht. Dazu kommt noch eine ungeheure Populationsdichte an Fledermäusen, von



Nockstein: Der Naturschutzbund hat am 16. 5. 2014 ein Vogelschutzgebiet (Natura2000) für das Nockstein-Gaisberg-Kühberg-Gebiet beim Amt der Salzburger Landesregierung beantragt. Denn die geplante Freileitung – weithin sichtbar – würde den Lebensraum vieler bedrohter Vogelarten, von Wespenbussard, Kolkkraben, Felsenschwalbe, Schwarzstorch bis zu Auer-, Hasel- und Birkhuhn ebenso massiv beeinträchtigen wie die zahlreichen Horste des Wanderfalke (Bild oben).



denen einige selten gewordene Arten, wie die Mops- und die Wimperfledermaus, unter dem strengsten Schutz der Fauna-Flora-Habitatrichtlinie der EU stehen. Schlussfolgerung des renommierten Vogelkundlers: „Da bis auf die Markierung der Seite, die in ihrer Wirkung vor dem Hintergrund der lokalen Topografie und Wetterverhältnisse lokal völlig ungewiss ist, in der Umweltverträglichkeitserklärung (UVE) keine nachvollziehbaren Ausgleichsmaßnahmen erarbeitet wurden und diese vor Ort aus fachlicher Sicht auch kaum möglich sind, kann eine Umweltverträglichkeit der 380kV-Salzburgleitung im vogelkundlich höchstwertigen Areal um den Nockstein m. E. nie gegeben sein.“

Ähnlich vernichtend fallen die Gutachten zur Auswirkung auf Landschaftsbild und Landschaftscharakter im Verlauf der Leitung von Elixhausen bis Kaprun aus. Sogar der von der Verfahrensleitung bestellte nichtamtliche Sachverständige REVITAL kommt zum Schluss:

„Der Behörde kann daher eine Bewilligung des Vorhabens nicht empfohlen werden“. Wenn daher rechtsstaatliche Prinzipien angelegt und nicht politische Vorgaben berücksichtigt werden, dann kann das Ergebnis des 380kV-Behördenverfahrens nur ein negativer Bescheid sein, nachdem die 100-Prozent-Verbund-Tochter Austrian Power Grid (APG) die Verkabelung der Leitung in sensiblen Gebieten kategorisch ablehnt. Das ist kurzsichtig. Zum einen, weil die APG im Instanzenzug das Risiko eingeht, dass die Leitung so nicht genehmigt wird. Zum anderen aber, weil Stürme, Schneedruck und Lawinen in jüngster Zeit aufgezeigt haben, dass die Freileitung in Zeiten des Klimawandels nicht dem n-1-Kriterium entspricht, wonach – vereinfacht gesagt – bei Ausfall eines Leitungsstranges ein zweiter als Ersatz einspringen und die Versorgung sicherstellen muss. Und das soll gegeben sein, wenn beide Systeme auf einem Mast hängen? Das widerspricht sogar dem Elektrizität-

wirtschafts-Organisationsgesetz (EiwOG).

Die Landesgruppe Salzburg hat insgesamt mehrere hundert Seiten an Einsprüchen eingebracht und ist optimistisch, dass diese Argumente im Zusammenwirken mit den Stellungnahmen und Einwendungen hunderter Betroffener und zahlreicher Gemeinden und Initiativen die Leitung in der eingereichten Form zu Fall bringen. Sie steht in eklatantem Widerspruch zu den Bestimmungen des Salzburger Naturschutzgesetzes, des Raumordnungsgesetzes, mehreren Protokollen der Alpenkonvention, der Berner Konvention, der Vogelschutzrichtlinie und der Fauna-Flora-Habitatrichtlinie der EU.

Der Naturschutzbund wird daher nötigenfalls über den österreichischen Instanzenzug hinaus auch die europäischen Höchstgerichte und Instanzen einschalten, um diese Leitung in der geplanten Form zu verhindern, die Mensch und Natur gleichermaßen belastet und schädigt.

Fotos v. l.: Hans Kutil (2); Wolfgang Weber

Text:
Hans Kutil,
Vorsitzender
| naturschutzbund |
Salzburg
hanskutil@a1.net

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: [2014_3](#)

Autor(en)/Author(s): Kutil Hans

Artikel/Article: [Hochspannung über Salzburg 8-9](#)